

Begrüßung durch den Dekan der Philosophischen Fakultät der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Lammers, Walther

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lammers, W. (1969). Begrüßung durch den Dekan der Philosophischen Fakultät der Johann Wolfgang Goethe-Universität. In T. W. Adorno (Hrsg.), *Spätkapitalismus oder Industriegesellschaft?: Verhandlungen des 16. Deutschen Soziologentages in Frankfurt am Main 1968* (S. 9-10). Stuttgart: Ferdinand Enke. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-158038>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

BEGRÜSSUNGEN

WALTHER LAMMERS

Hochverehrte Versammlung!

Ich habe die Aufgabe und die Ehre, dem Soziologenkongreß in Frankfurt die Grüße und die Wünsche der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität zu übermitteln. Wenn das nicht, wie es sein sollte, durch den Herrn Rektor, sondern nur durch den Dekan der Philosophischen Fakultät geschieht, so wolle man das nicht falsch verstehen. Sicherlich hindert das den Glanz der Grußworte, aber nicht ihren Inhalt. Magnifizenz, der ja Ihr Fachkollege ist, hat mich gebeten, ihn auch als solchen, eben als Kollegen zu entschuldigen, aber seine schon länger festgelegte Zusage einer Reise nach Jugoslawien und auch nach Prag als Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz, die im vorigen Semester schon einmal hatte verschoben werden müssen, traf mit dem Termin des 16. Deutschen Soziologentages zusammen und ließ sich ohne möglichen Affront nicht gut wieder verändern. Der Rektor sagte mir beim Abschied, er schmeichele sich zwar nicht, daß man ihn vermissen würde, er selber aber bedaure es sehr, als Soziologe und in Frankfurt nicht dabei sein zu können. Gelehrte Kongresse pflegen den Standort zu wechseln und jeweils neu zu wählen, und häufig ist es dann auch eine gewisse Zufälligkeit, die einen Tagungsort mitbestimmt. Wenn Ihre Gesellschaft mit diesem Tagungsthema in diesem Jahr nach Frankfurt ging, so darf man darin doch mehr als die Beiläufigkeit des Turnus erkennen. Als Historiker kenne ich die Spannungen des internen Soziologenfaches nicht aus unmittelbarer Betroffenheit, aber so viel ist doch deutlich, das Thema und die Absicht des Kongresses in dieser Stadt darf man wohl als eine Anerkennung auch der Frankfurter Soziologenschule nehmen, von deren Namen ich stellvertretend nur Theodor Adorno nenne. Im offenen Felde des Faches wie auch innerhalb unserer Universität, natürlich auch meiner Fakultät, ist diese Schule erkennbar,

unverkennbar durch ihre Entschiedenheit und ihre Intentionen. Insgesamt gehört sie so zum Frankfurter Signum, wenn Sie wollen, im intellektuellen Gelände von Frankfurt ist diese Schule eine beherrschende Höhe. So versteht sich die besondere Anteilnahme unserer Universität auch an diesem Tage. Sie wünscht mit Ihnen, daß die Einsichten, die hier gewonnen werden, die Ergiebigkeit der Kontroverse bestätigen, aber auch vor der Kontroverse bestehen und daß die Kritik an Überliefertem und Bestehendem nicht nur Richtungen deutlich machen möge, sondern Evidenzen, soweit eben Menschen und Gelehrten so was überhaupt möglich ist. Sie wünscht auch, daß der in der Einladung so apostrophierte emphatische Begriff der Öffentlichkeit sich bei der öffentlichen Aufnahme moderner soziologischer Forschungsergebnisse bewähren möge. Wenn ich dazu eine persönliche Meinung – als Außenstehender natürlich sehr bescheiden – sagen darf, so dies: Das dürfte auf längere Sicht um so eher geschehen, je offener die Gesellschaft der Forscher und Lehrer, und, bei aller ihrer Entschiedenheit, je unbefangener sie in ihrer sachlichen Rigorosität ist. Ich darf Ihnen nochmals die besten Wünsche der Universität Frankfurt zum 16. Deutschen Soziologentag sagen.

WILLI BRUNDERT

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die Soziologie ist, wie wir immer wieder lesen, hören oder auch sagen, eine junge, und als solche eine moderne Wissenschaft. Unbestritten ist nach meinem Dafürhalten diese relativ junge Disziplin dazu aufgerufen, nicht nur im engeren wissenschaftlichen Raum Tiefenwirkung zu erzielen, sondern einer breiten Öffentlichkeit Erkenntnisse zu vermitteln. Das jedenfalls glauben wir, den Soziologen in ihren direkten Aussagen oder in indirekten Wirkungen ihrer Leistungen abnehmen zu müssen. Sie wollen nicht nur Erkenntnisse schaffen für den wissenschaftlichen Bereich im engeren Sinne, sondern sie wollen Grundlagen geben für praktische Arbeit, und ich glaube, diese Aussage wird bestätigt durch das uns vorliegende Programm. Sie stellen den 16. DST unter das Generalthema „Spätkapitalismus oder Industriegesellschaft?“ und gehen damit in den Raum großer politischer Aktualität, und die Veranstalter heben im Programm hervor, daß sie sich mit dieser Tagung und diesem Thema nicht nur an den Fachsoziologen wenden wollen, sondern an eine kritische Öffentlichkeit. Besonders relevant sind meines Erachtens die Erkenntnisse der Soziologie für den politischen Bereich, und hier